

RUBIN

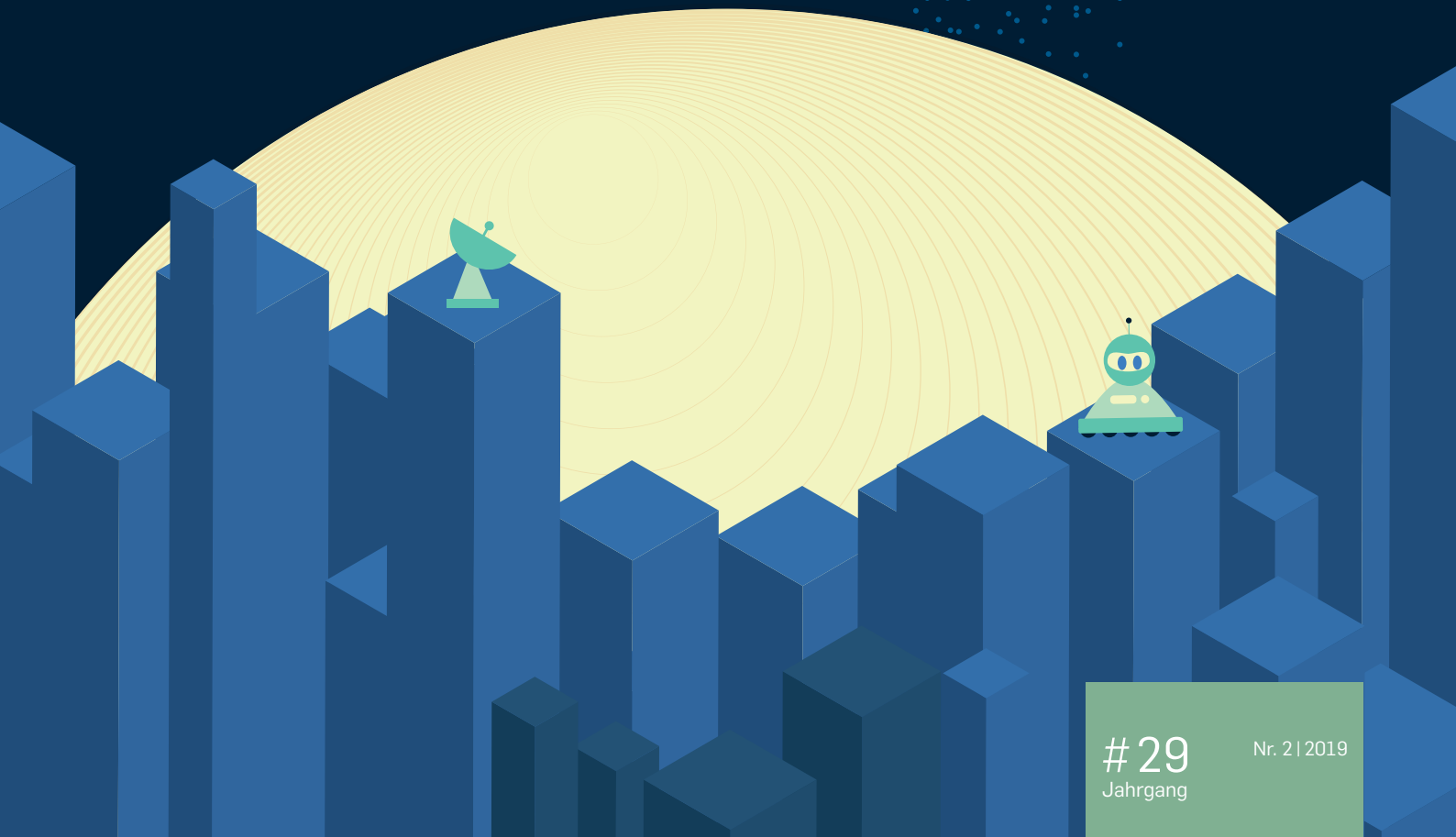
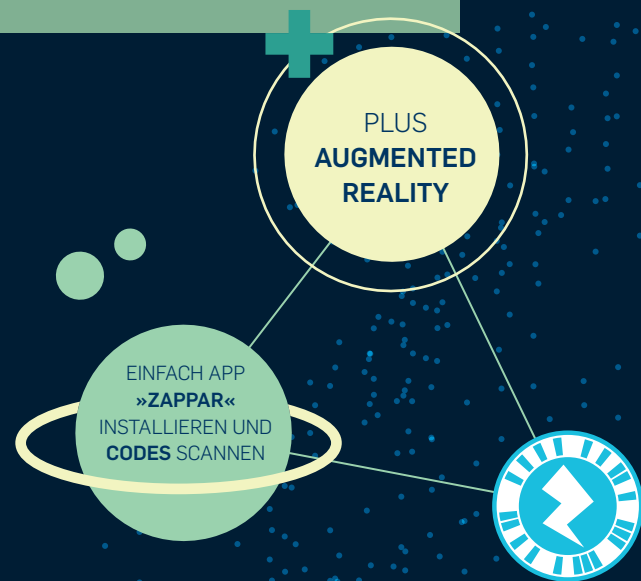
WISSENSCHAFTSMAGAZIN

Schwerpunkt

VIRTUELLE WELTEN



PSYCHISCH KRANKE AVATARE
GEHEIME BOTSCHAFTEN FÜR ALEXA & CO.
KÜNSTLICHE UN-INTELLIGENZ





Deutsche Geschichte

WIE EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT VIEL ÜBER DIE VERGANGENHEIT ERZÄHLEN KANN

Zukunftsromane aus den 1920er- und 1930er-Jahren geben einen Einblick in das damalige Lebensgefühl der Deutschen. Viele sahen in einem neuen Krieg die einzige Chance auf eine bessere Zukunft.

Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ist in ganz Europa, vor allem aber in Deutschland, eine Zeit von besonders prägnanten und intensiven Ereignissen. Hyperinflation als Folge des Ersten Weltkriegs, Weltwirtschaftskrise, Gründung der Weimarer Republik, Machtübernahme durch die Nationalsozialisten. Aber auch die goldenen Zwanziger zwischen 1924 und 1929 mit zwischenzeitlichem Wirtschaftsaufschwung und einer Blütezeit der deutschen Kunst, Kultur und Wissenschaft – all dies beeinflusste das Leben der Menschen zwischen 1918 und 1939.

Ihr Ende fand diese Phase der deutschen und europäischen Geschichte mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs – der damals, so Dr. habil. Kristin Platt vom Institut für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität Bochum, für einen Großteil der Bevölkerung unausweichlich schien. Doch wie kam es dazu? Um herauszufinden, wie die Menschen in der Vergangenheit dachten und was sie beschäftigte, blickt die Sozialpsychologin in die Zukunft – in die Zukunft, die sich die Menschen damals in Science-Fiction-Büchern vorgestellt haben. Kristin Platt tut das jedoch nicht alleine. Zusammen mit Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans leitet sie eine zehnköpfige Projektgruppe, die zu deutschsprachigen Zukunftsromanen der 1920er- und 1930er-Jahre forscht. Die Mitglieder kommen aus den Bereichen Komparatistik, Germanistik, Geschichts- und Politikwissenschaft sowie Sozialpsychologie.

„Zukunftsromane, wie sie im späten 19. Jahrhundert in Deutschland entstanden sind, unterliegen den prägenden Einflüssen ihrer Zeit“, erklärt Monika Schmitz-Emans, wieso sich ein Blick in diese spezielle Literaturgattung lohnt, um die Vergangenheit besser verstehen zu können. „Die Vergangenheit bietet Anlass, Ähnliches von der Zukunft zu erwarten. Nämlich gravierende und kontinuierliche Veränderungen der Welt, ihrer Bewohner sowie deren Lebensformen“, so die Expertin für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft.

Eher zufällig stieß Kristin Platt auf die Zukunftsromane. Sie weckten ihr Interesse. „Weil sie ziemlich schräg sind“,



Krieg und Raketen – die beiden beliebtesten Themen in den Zukunftsromanen der 1920er- und 1930er-Jahre



erklärt Platt. „Uns begegnen Wunderwaffen, Überschallflugzeuge, Marsbewohner, biotechnisch veränderte Menschen und Weltkriege. Fast immer kommt ein Ingenieur vor, der der Held der Geschichte ist. Im Gegensatz zu den zögernden Politikern nimmt er die Dinge in die Hand. Er entwickelt Raumschiffe und Wunderwaffen und führt Deutschland aus dem Vakuum heraus, das nach dem Ersten Weltkrieg entstanden ist. Gerne heißt er Karl oder Klaus und wird von einer schutzbedürftigen Frau angebetet, die er dann heiratet – an der Stelle stößt die eher abgedrehte Science-Fiction auf ein ganz traditionelles und teilweise sogar für diese Zeit rückständiges Geschlechterbild“, so Platt.

Zukunft nur durch Krieg erreichbar

In den Büchern, darunter finden sich unter anderem der große Roman „Berge Meere und Giganten“ von Alfred Döblin und Werke von Hans Dominik, verbinden die Autoren technische Neuerungen mit Bevölkerungsfragen, Landfragen und der Idee der Gestaltung eines neuen Menschen. Besonders interessieren sich die Mitglieder der Projektgruppe für die politischen Bilder in den Romanen.

„Uns hat überrascht, dass die Texte sehr deutlich zeigen, wie sich die politische Öffentlichkeit in den 1920er-Jahren in Deutschland verändert hat“, erzählt Kristin Platt. Die Zukunft beschäftigte die Menschen anscheinend sehr. Sie fragten nicht nur nach der Zukunft des Wissens und nach neuen technischen Möglichkeiten, sondern, so Kristin Platt, besonders nachhaltig nach der Zukunft der folgenden Generationen.

„Der Raum für gesellschaftliche Fragen veränderte sich in den 1920er-Jahren deutlich. Vor allem wurde er öffentlich. Menschen unterschiedlicher Gesellschaftsschichten und politischer Lager diskutierten darüber. Dieses Reden über die Zukunft führte dabei oftmals direkt zu der Idee, dass sie nur erreicht werden kann, wenn einer – nahezu immer ist dies ein Mann – die Entscheidung in die Hand nimmt und einen Bruch herbeiführt. Ganz radikal wird in den Büchern thematisiert, dass eine Zukunft nur durch einen Krieg erreicht werden kann. Das hat uns schon überrascht“, so Kristin Platt. Schnell wurde ihr bei ihrer Recherche klar, dass bisher nur wenig zu diesen Büchern geforscht worden war. Um das zu ändern, rief sie die Arbeitsgruppe ins Leben. Zunächst machten sich deren Mitglieder auf die Suche nach weiteren Büchern. Sie sahen, dass es sich keineswegs um wenige einzelne Romane handelte. „Das gesamte Korpus, das wir zusammenstellen konnten, enthält 450 bis 500 zentrale Werke“, so Kristin Platt. Die Autoren kommen sowohl aus dem rechten wie auch dem linken Lager.

Bücher schwer zu finden

Die Bücher zu finden war eine Herausforderung für sich, denn obwohl sie in den 1920er- und 1930er-Jahren in großer Auflage erschienen, findet man sie heute nur noch schwerlich. „Es sind allesamt Populärbücher, die nicht in Universitätsbibliotheken stehen“, erklärt Kristin Platt. Zudem sind im Krieg viele Bücher zerstört worden oder verloren gegangen. Und nicht zuletzt – das hat die Mitglieder der Arbeitsgruppe ▶



HILLEBRAND + Partner GmbH

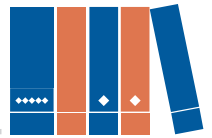
Hoch- und Tiefbau
Innenausbau
Schadstoffsanierung
Brandschutz

Geschäftsführer Gregor Hillebrand

Erlenstraße 8
44795 Bochum

Telefon (02 34) 9 37 76-0
Fax (02 34) 9 37 76-13

www.hp-bochum.de
info@hp-bochum.de



Bei ihren Treffen beschäftigen sich die Mitglieder der Projektgruppe jeden Monat mit einem anderen Aspekt der Zukunftsromane. Von links: Kristin Platt, Monika Schmitz-Emans, Medardus Brehl, Lasse Wichert, Fynn-Adrian Richter, Anna-Lena Rehmer

überrascht – gehören auch jüdische Schriftsteller zu den Autoren. Ihre Werke wurden unter den Nazis aus den meisten Bibliotheken verbannt und zerstört.

Damit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weltweit auch nach der Projektphase von den Erkenntnissen der Bochumer Gruppe profitieren können, beantragte die Arbeitsgruppe eine Korpusstudie bei ihrem Förderer, der Fritz-Thyssen-Stiftung. Das heißt, sie nehmen die Bücher systematisch auf, schreiben Zusammenfassungen und versuchen, die Auflagenstärke und das Schicksal des Autors zu rekonstruieren. Dabei zeigte sich, dass einige der Romane oder auch Kurzgeschichten der Autoren sogar in Werks- und Fachzeitschriften wie der Zeitung des Vereins für Raumschiffahrt besprochen beziehungsweise in Auszügen abgedruckt worden waren. Obwohl die Geschichten allesamt fiktiv sind, interessierte sich sogar die Fachwelt für die Ideen der Autoren.

Dass sich heute die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Bochumer Projektgruppe intensiv mit den Texten auseinandersetzen, ist nicht ganz selbstverständlich. „Historiker könnten sagen, dass es sich ja nur um Literatur handelt“, so Kristin Platt. „Das stimmt natürlich. Dennoch gibt sie uns Einblick in die Gedankenwelt der Menschen, die damals gelebt haben. Wir erfahren viel darüber, wie die Stimmung und das Lebensgefühl damals im Land waren. Beim Lesen der Romane wird offensichtlich, dass die Menschen das Gefühl hatten, nach dem Ersten Weltkrieg etwas wiederhaben zu wollen. Sie empfanden einen politischen Stillstand, fühlten sich nicht mehr als Teil der weltpolitischen Entwicklung.“ So interessiert die Projektgruppe nicht zuletzt, dass die Texte zeigen, wie der Nationalsozialismus versuchte, eine Antwort gerade für diese Empfindungen zu geben. Aber auch, wie sicher ein neuer Krieg erwartet worden ist.

Text: rr, Fotos: rs

Swagelok

Swagelok Düsseldorf

Ein Team viele Möglichkeiten

Unternehmerisch mitgestalten,
gemeinsam das Unternehmen voranbringen
und persönlich wachsen.

Wir suchen Menschen mit Ideen:

Studenten & Absolventen (m/w/d)

- Praktikum/Praxissemester
- Bachelor-/Masterarbeiten
- Direkteinstieg:
 - Verkaufs-Innendienst
 - Verkaufs-Ingenieur

Kontakt:

Alexandra Klein, Telefon: 0 21 31/738 10 0
E-Mail: bewerbung@duesseldorf-swagelok.de
www.swagelok-duesseldorf.de

Gestalte mit uns die Mobilität von morgen!

Straßen.NRW sucht: Bauingenieure (m/w/d)

für interessante Straßen- und
Brückenbauprojekte

Straßen.NRW ist ein moderner Mobilitätsdienstleister unter dem Dach des **Verkehrsministeriums in Nordrhein-Westfalen**. Engagierte Fachleute planen und bauen neue Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen, Radschnellwege, Lückenschlüsse in der Straßen-Infrastruktur und die Verstärkung oder den Neubau von Brücken.

Unsere Meistereien betreuen das Straßennetz: Winterdienst, Gehölzpfllege, Baustellenabsicherung, Unfallschäden – unsere Straßenwärter sind rund um das Jahr im Einsatz. Die Verkehrszentrale überwacht und optimiert den Verkehrsfluss.

Flexible Arbeitszeiten und Teilzeitmodelle, Fortbildungen, Personalentwicklung und Gesundheitsprävention machen Straßen.NRW zum attraktiven Arbeitgeber für rund 5.660 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Auch für Dich? Dann komm ins Team.



Jetzt bewerben:
nrw-verbinden.de

REDAKTIONSSCHLUSS

Rund 30 Jahre lang war Helga Schulze als wissenschaftliche Zeichnerin an der Medizinischen Fakultät der RUB tätig und hat anatomische Abbildungen angefertigt. Privat engagiert sich die Diplom-Biologin für den Artenschutz und betreibt unter anderem eine Rettungsstation für Loris. Die Halbaffen werden immer wieder verbotenerweise als Haustiere gehandelt, weil sie so niedlich aussehen. Das hier gezeigte Motiv hat Helga Schulze einem Aberglauben auf Sri Lanka gewidmet, der besagt, Loris würden nachts Pfauen angreifen und erwürgen.

Mehr über die Arbeit von Helga Schulze:

➔ news.rub.de/wissenschaftlich-zeichnen



Bild: Helga Schulze



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Rektorat der Ruhr-Universität Bochum in Verbindung mit dem Dezernat Hochschulkommunikation (Abteilung Wissenschaftskommunikation) der Ruhr-Universität Bochum

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT: Prof. Dr. Gabriele Bellenberg (Philosophie und Erziehungswissenschaften), Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky (Philologie), Prof. Dr. Constantin Gschler (Geschichtswissenschaften), Prof. Dr. Markus Kaltenborn (Jura), Prof. Dr. Achim von Keudell (Physik und Astronomie), Prof. Dr. Dorothea Kolossa (Elektrotechnik/Informationstechnik), Prof. Dr. Denise Manahan-Vaughan (Medizin), Prof. Dr. Martin Muhler (Chemie), Prof. Dr. Franz Narberhaus (Biologie), Prof. Dr. Andreas Ostendorf (Prorektor für Forschung, Transfer und wissenschaftlichen Nachwuchs), Prof. Dr. Martin Tegenthoff (Medizin), Prof. Dr. Martin Werding (Sozialwissenschaft), Prof. Dr. Marc Wichern (Bau- und Umweltingenieurwissenschaft), Prof. Dr. Peter Wick (Evangelische Theologie), Prof. Dr. Stefan Winter (Wirtschaftswissenschaft)

REDAKTIONSANSCHRIFT: Dezernat Hochschulkommunikation, Abteilung Wissenschaftskommunikation, Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum, Tel.: 0234/32-25228, Fax: 0234/32-14136, rubin@rub.de, news.rub.de/rubin

REDAKTION: Dr. Julia Weiler (jwe, Redaktionsleitung); Meike Drießen (md); Raffaella Römer (rr)

FOTOGRAFIE: Damian Gorczany (dg), Hofsteder Str. 66, 44809 Bochum, Tel.: 0176/29706008, damiangorczany@yahoo.de, www.damiangorczany.de; Roberto Schirdewahn (rs), Offerkämpfe 5, 48163 Münster, Tel.: 0172/4206216, post@people-fotograf.de, www.wasaufdieaugen.de

COVER: Agentur der RUB

BILDNACHWEISE INHALTSVERZEICHNIS: Teaserfotos für die Seiten 12, 54 und 58: Damian Gorczany; Teaserfotos für die Seiten 32 und 50: Roberto Schirdewahn

GRAFIK, ILLUSTRATION, ANIMATION, LAYOUT UND SATZ: Agentur der RUB, www.rub.de/agentur

DRUCK: VMK Druckerei GmbH, Faberstraße 17, 67590 Monsheim, Tel.: 06243/909-110, www.vmk-druckerei.de

AUFLAGE: 4.700

ANZEIGENVERWALTUNG UND -HERSTELLUNG: VMK GmbH & Co. KG, Faberstraße 17, 67590 Monsheim, Tel.: 06243/909-0, www.vmk-verlag.de

BEZUG: RUBIN erscheint zweimal jährlich und ist erhältlich im Dezernat Hochschulkommunikation (Abteilung Wissenschaftskommunikation) der Ruhr-Universität Bochum. Das Heft kann kostenlos abonniert werden unter news.rub.de/rubin/abo. Das Abonnement kann per E-Mail an rubin@rub.de gekündigt werden.

ISSN: 0942-6639

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusenden von Belegexemplaren